

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 27

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ueli der Schreiber:

Bärner Platte

Die SAFA in Sicht?

Sie wissen nicht, was SAFA bedeutet? Es ist die Abkürzung für «Schweizerische Ausstellung für Alte». Diese ist das Gegenstück zur sogenannten «Hitfair», einer Ausstellung, die im vergangenen Mai in Bern stattgefunden hat und an welcher alles gezeigt worden sein soll, was die Jugend interessiert. Die SAFA ist die selbstverständliche Ergänzung dazu. Für Erwachsene im allgemeinen gibt es zwar mehrere schweizerische Messen; ich denke jetzt aber an die Leute über sechzig, die ja mindestens so viele Probleme haben wie die Leute unter zwanzig und von denen letztere begreiflicherweise recht wenig wissen. Wenn man diesen Alten zuweilen vorwirft, sie sollten mehr Verständnis für die Jungen haben, sie seien schließlich auch einmal jung gewesen, dann kann man umgekehrt auch von den Jungen mehr Verständnis für die Alten fordern mit der Begründung, sie würden voraussichtlich auch einmal alt sein. Die SAFA müßte darum nicht nur von den Alten besucht werden, sondern auch von den sogenannten Teens und Twens, auch wenn sie etwas weniger laut und popig wirken dürfte als die Hitfair. Ihre Themen wären zum Beispiel: «Wie lebe ich von der AHV-Rente?», «Kranksein ohne Krankenversicherung?», «Wo wohnen?», «Der greise Mensch im Straßenverkehr», «Sind Alte überflüssig?», «Großmutter-Geschichte oder TV-Spot?», «Die Kunst, bei Lärm zu schlafen» und so weiter.

Kein verständiger Mensch wird bestreiten, daß eine solche Ausstellung nützlich sein könnte. Es fehlen jetzt nur noch ein gerissener Werbemann, der sie organisiert, und etwa gleichviele Firmen wie bei der Hitfair, die sie finanziell tragen und die auch einen allfälligen Verlust in Kauf nehmen – alte Leute haben nämlich im allgemeinen nicht viel Geld.



Offener Brief an Frau X.

Sie fuhren vor einiger Zeit im vollbesetzten Trolleybus von der Schoßhalde Richtung Stadt und hatten das Privileg, einen Sitzplatz zu besetzen. Ich habe Sie als gepflegte Dame in den besten Jahren – vielleicht etwas darüber hinaus – in Erinnerung, und wenn ich Sie kannte, würde ich Ihnen direkt schreiben. Da ich Sie indessen nicht kenne, hoffe ich, Sie über den Nebelpalter zu erreichen, vielleicht bei der Coiffeuse oder im Vorräume des Zahnarztes. Ich fühle mich nämlich verpflichtet, Ihnen etwas zu sagen.

* * *

Als sich der Bus der Haltestelle Marktgasse näherte, aber noch lange nicht dort war, erhoben Sie sich unvermittelt, drängten sich durch die Stehenden und pflanzten sich hinter einem etwa zwölfjährigen Knaben auf, der an der Tür stand. Er konnte Sie nicht sehen, da er Ihnen den Rücken zuwandte. Um so erstaunter war ich, als Sie ihm in den Haarschopf griffen, ihn daran schüttelten und den zu Tode erschrockenen unsanft auf die Seite schoben, indem Sie ihn in herrenschem Ton darauf aufmerksam machten, daß man Ältere zuerst aussteigen lassen solle. Aussteigen hätten Sie allerdings nicht können, denn der Bus fuhr immer noch, und im übrigen leuchtet es aus praktischen Gründen ein, daß die der Tür zunächst Stehenden zuerst aussteigen. «Ich wollte ja auch aussteigen», verteidigte sich denn auch, beinahe weinerlich, der Angegriffene, und das trug ihm, kurz bevor er durch die sich nun endlich öffnende Tür entweichen konnte, eine zweite körperliche

Züchtigung ein. Hier hätte ich eingreifen sollen, aber zwingende Umstände verpflichteten mich zur Weiterfahrt, und so konnte ich nur noch in ohnmächtigem Zorn sehen, wie Sie den jungen Menschen sogar noch auf der Straße verfolgten und ihm noch einmal in die Haare griffen.

* * *

Sind Sie sich bewußt, welches die Folgen Ihres Verhaltens sind? Sind Sie sich bewußt, daß Sie die Bemühungen all jener, die versuchen, die Kluft zwischen Jungen und Alten zu überbrücken, zunichte machen? Können Sie sich vorstellen, wie jener Bub nun die Welt der Erwachsenen beurteilt, und was seine Altersgenossen, die Zeugen Ihres Auftritts waren, nun von den Großen denken werden? Sie haben wahrlich einen beachtenswerten Beitrag an die Heranbildung einer Jugend geleistet, die sich – in diesem Fall zu recht – gegen die Großen auflehnt.

* * *

Ich weiß, daß Sie diese Ausführungen als Vorwurf empfinden müssen. So sind sie auch gemeint. Sollten Sie indessen eine bedauernswerte Psychopathin sein, dann

Ein Berner namens Gottlieb Eicher

erwarb in Langnau einen Speicher und zügelte ihn kurzerhand hinauf ins Schwarzenburgerland.

Er machte einen Unterbau aus Sichtbeton in stumpfem Grau mit Garderobe und Garage, und in der oberen Etage entstand ein nobles Week-End-Nest mit Bar und Bad und all dem Rest.

Ein Bauer sagte: «Gopfried Schtutz, isch das jitz öppé Heimatschutz?»



nehme ich den Vorwurf selbstverständlich zurück und richte ihn gegen diejenigen, die Sie fahrlässigerweise unbewacht ins Freie ließen.

Sollten Sie aber urteilsfähig im Sinne von Artikel 16 des Zivilgesetzbuches sein, dann bedaure ich höchstens den allzu milden Ton dieses Vorwurfs und nehme nicht ein einziges Wort zurück, Sie widerliche alte Giftnudel, Sie!

Lo Jedes Los hat
volle Chance
auf den
Haupttreffer
Fr.
20000
Landes- Lotterie



GSTAAD 1100–3000 m

Fir Ferie hesch hit Agebot
Und Uswahl wie no sältä.
Am Morge furt – bisch z'Obé
spoht
Scho in ganz andere Wältä!*

* Oder derno z'GSTAAD, wo's
alles git fir scheni Ferie!

P. V.